

# Das Detail

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **40 (2001)**

Heft 2: **Zeit = Les temps**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rodungen und  
Aufforstungen

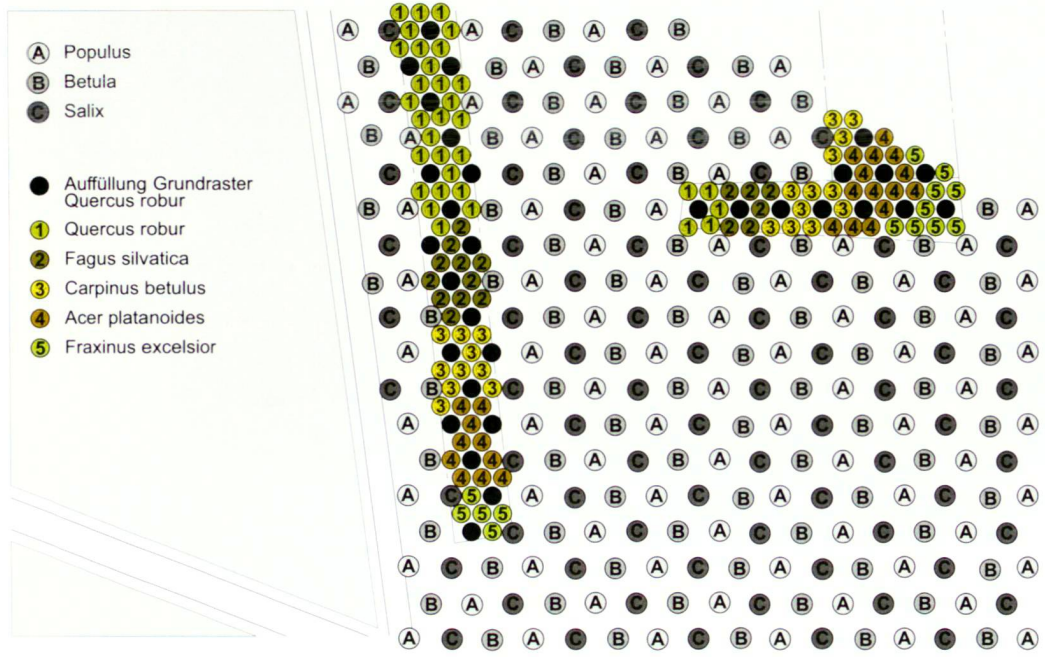
## Pflanzungsstrategie im Museumspark Kalkriese

Die Schweizer Landschaftsarchitekten Zulauf Seippel Schweingruber, Baden, setzen in der Gestaltung des Museumsparks Kalkriese (siehe anthos 1/01, S. 30 bis 35, und S. 9 bis 13 in diesem anthos) bewusst waldbauliche Pflanzungen im Sinne einer Sukzessionsstrategie für eine flexible Parkentwicklung ein.

Die landschaftsarchitektonische Gestaltung des archäologischen Museumsparks Kalkriese bei Osnabrück bezieht sich auf die Varusschlacht 9 n. Chr., in der die Germanen das römische Heer an einem Engpass zwischen Moor und bewaldetem Kalkrieser Berg schlugen. Eine vergleichbare neue landschaftliche Situation wurde auf einer vorhandenen Waldlichtung geschaffen. Die Waldkulisse, entlang der die Germanen einen Wall zum Angriff gebaut hatten, wurde aufgeforstet. Für Sichtbeziehungen zur nördlichen Ebene wurden Waldschneisen gerodet. Im Laufe der Zeit soll das Gebiet des Parks durch genauere archäologische Grabungen untersucht werden.

Bei der Aufforstung entlang des Walles war zu berücksichtigen, dass die archäologisch wertvollen Bodenschichten, die durch eine 30 bis 100 cm dicke Eschschicht aus Heide- und Grasplaggen konserviert sind, durch Wurzeln nicht gestört werden. Zur Aufforstung wurden daher flachwurzelnde Pioniergehölze mit einer voraussichtlichen maximalen Wurzeltiefe von 50 cm gewählt. *Populus tremula*, *Betula pendula* und *Salix alba* wurden im Verhältnis 1:1:1 im gleichschenkligen Dreiecksverband abwechselnd mit einem Pflanzabstand von 3,50 m gesetzt. Aufgrund ihrer hohen Wachstumsrate werden die jungen Pflanzen von 120/150 cm in einigen Jahren einen zusammenhängenden Bestand bilden.

Für streifenförmige archäologische Grabungen im Bereich des Walles wird der Primärwald gerodet. Nach Abschluss der Untersuchungen können auf den endgültig verfüllten Grabungsflächen die Zielbaumarten eines mehrschichtigen Stieleichenwaldes mit Hainbuchen gepflanzt werden. Entsprechend dem forstwirtschaftlichen Waldentwicklungsziel und der potenziell natürlichen Vegetation auf diesen von Grund- und Stauwasser beeinflussten Böden wird mit 50% *Quercus robur* sowie 50% anderen Baumarten wie *Fagus sylvatica*, *Carpinus betulus*, *Acer platanoides* und *Fraxinus excelsior* aufgeforstet. Mit *Quercus robur* wird das Grundraster des gleichschenkligen Dreiecksverbandes fortge-



**Pflanzenschema  
Aufforstung**

setzt und, für langsamer wachsende Bäume halbiert auf einen Pflanzabstand von 1,75 m, mit weiteren Baumarten aufgefüllt. Das Raster bildet die Grundlage für ein einheitliches Erscheinungsbild von Primärwald und endgültigem Stiel-eichenwald, insbesondere während der Zwischenstadien von Grabungsarbeiten und Waldentwicklung.

Die Vegetation des archäologischen Parks soll verschiedene Zeitschichten widerspiegeln, das Bild der Vegetation zur Zeit der Schlacht, den zurzeit bestehenden Forstwald sowie auch die zukünftige Entwicklung des Museumsparks mit seinen fortschreitenden Grabungen und Aufforstungen.

Maya Kohte



**Rodung Sichtschneise**

**Aufforstung Grabungen mit  
Zielbaumarten**